

Niederschrift über die gemeinsame Sitzung des Betriebsausschusses Bühnen und Orchester und des Finanz- und Personalausschusses am 21.10.2008

Tagungsort: Rochdale-Raum
Beginn: 17:15 Uhr
Sitzungspause:
Ende: 18:30 Uhr

Anwesend:

Betriebsausschuss Bühnen und Orchester

CDU

Herr Dr. Horst Anneck
Frau Karin Brandi
Herr Dietrich Heine
Herr Klaus-Dieter Hoffmann
Frau Ricarda Osthus

SPD

Frau Hiltrud Böcker-
Lönnendonker
Herr Gerd Kranzmann
Frau Barbara Schneider
Herr Ingo Stucke

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Hartmut Geil
Herr Arnold Schulz

BfB

Frau Dorothea Becker
Frau Ursula Lümke

Finanz- und Personalausschuss

CDU

Frau Elke Grünewald
Herr Detlef Helling
Herr Gerhard Henrichsmeier
Herr Rainer Lux
Herr Detlef Werner

SPD

Frau Brigitte Biermann
Herr Hans Hamann

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Hartmut Geil

Herr Klaus Rees

Die Linke

Frau Barbara Schmidt

Bürgernähe

Herr Dr. Wixforth

Von der Verwaltung / dem Eigenbetrieb

Herr Löseke

Herr Berens

Herr Grinblats

Herr Heicks

Herr Schröder

Frau Bielemeier

Frau Weber (Schriftführerin)

Von der Unternehmensberatung actori (zu TOP 1)

Herr Lausberg

Herr Utz

Nicht anwesend:

Betriebsausschuss Bühnen und Orchester

SPD

Herr Volker Brinkhoff

Herr Horst Schaede

Finanz- und Personalausschuss

SPD

Herr Volker Brinkhoff

Frau Karin Schrader

Herr Holm Sternbacher

BfB

Herr Ralf Schulze

FDP

Herr Otto Sauer

Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Frau Brandi eröffnet die Sitzung und teilt mit, dass der Vorsitzende des Finanz- und Personalausschusses, Herr Lux, und sie sich darauf verständigt hätten, dass sie die gemeinsame Sitzung der Ausschüsse leite. Zur Schriftführerin für die gemeinsame Sitzung wird Frau Gabriele Weber bestellt.

Öffentliche Sitzung:**Zu Punkt 1 Präsentation des Abschlussberichtes der Firma actori zum Theater Bielefeld**

Frau Brandi begrüßt Herrn Lausberg und Herrn Utz von der Unternehmensberatung actori.

Herr Lausberg und Herr Utz präsentieren ausführlich den Abschlussbericht.

Die Präsentation ist diesem Protokoll als Anhang beigelegt.

In der anschließenden Diskussion weist Herr Hamann darauf hin, dass die dargestellten Szenarien 2a und 2b nicht diskutabel seien, eine Spartenschließung komme für seine Fraktion nicht in Frage.

Die Frage sei, wie eine Auslastung von 80% erreicht werden könne und was dafür zu veranlassen sei.

Frau Becker erwähnt, es habe z.B. in der letzten Spielzeit von Herrn Bruns z.T. 90%ige Auslastungen des Theaters gegeben und die Frage sei, ob und wie dies heute wieder erreicht werden könne.

Herr Lausberg bestätigt nochmals die Aussage des Abschlussberichtes, dass eine durchschnittlich 65%ige Auslastung nicht ausreiche. Um die Auslastung zu steigern, sei ein Kundenbindungssystem wichtige und notwendige Voraussetzung.

Herr Utz ergänzt, dass ein zielgerichtetes Marketing anzustreben sei, dessen Voraussetzung ein gezieltes Controlling zum Besucherverhalten sei.

Frau Osthus bemerkt, Beweggrund für die Untersuchung sei maßgeblich die Frage gewesen, wie bei gedämpften Kosten ein effektiver Ausbau des Controllings möglich sei und mehr Besucher erreicht werden könnten.

Herr Werner stellt fest, dass die wesentliche Frage gewesen sei, wie das Theater mehr Planungssicherheit erreichen könne. Die jetzt vorgestellten Ergebnisse seien nun in den Fraktionen zu beraten.

Frau Biermann äußert, ein Controlling könne bei der Beurteilung helfen, ob der Wirtschaftsplan eingehalten worden sei. Wichtig seien jedoch auch eine genauere Betrachtung der bisherigen Nichtbesucher sowie die Gestaltung des Spielplans. Die Frage stelle sich, ob das Theater dies in Form von z.B. Nichtbesucherbefragungen leisten könne. Außerdem frage sie sich, ob durch Tourneetheater eine höhere Auslastung erreicht werden könne.

Frau Böcker-Lönnendonker ergänzt, die Auslastung eines Theaters sei auch dessen Legitimation, eine durchschnittliche Auslastung von 65% sei da langfristig nicht ausreichend. Es müsse jedoch auch die Frage gestellt werden, inwieweit für Besuchsrückgänge nicht auch ein allgemein sich wandelndes Kulturverständnis und verändertes Freizeitverhalten verantwortlich seien. Ein Hauptaugenmerk sollte daher auch auf die Nichtbesucher gelegt werden und die Frage, wie das Theater damit umgehen und darauf reagieren könne.

Herr Stucke stellt fest, dass die Rechtsform des Theaters in der Untersuchung nicht thematisiert wurde, wobei eine Rechtsformänderung der Implementierung von Maßnahmen derzeit sicher hinderlich sei.

Herr Lausberg weist darauf hin, dass die Frage der Rechtsform nicht Gegenstand der Prüfung und des Auftrages gewesen sei. Erfolgreiches Theater könne jedoch in jeder Rechtsform betrieben werden, ebenso die hier vorgestellten Maßnahmen.

Herr Geil fragt an, wie sich die im Szenario 1a dargestellte Steigerung der Besucherzahlen um 7,5% errechne.

Herr Lausberg antwortet, dies sei der Effekt, der sich aus der Summe der dargestellten Marketingmaßnahmen ergebe und beruhe auf entsprechenden Erfahrungswerten.

Herr Dr. Annecke bemerkt, der ständig nicht eingehaltene Kostenrahmen des Theaters führe zu der Frage, ob es überhaupt in Deutschland Theater gebe, welche den jeweiligen Kostenrahmen einhalten würden.

Herr Lausberg antwortet, dass die Bayerische Staatsoper den Kostenrahmen regelmäßig einhalte, allerdings verfüge das Haus über eine entsprechende Manövriermasse und sei sicher kein Maßstab.

Zum Abschluss der Diskussion kündigt Frau Brandi einen gemeinsamen Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN zur Umsetzung des Gutachtens an, der in der folgenden Sitzung des BBO gestellt werden soll.

Der Rechnungsprüfungsausschuss sowie der Finanz- und Personalausschuss nehmen das Gutachten zur Kenntnis.

-.-.-